Der „Saskatchewan Courier"
ist die größte deutsche Zeitung in West-Canada u. wird in allen deutschen Ansiedlungen gelesen. Erscheint jeden Mittwoch und kostet bei Vorausbezahlung $1.00 pro Jahr. Bestellungen werden zu jeder Zeit angenommen. Man adressiere: „Sask. Courier Publ. Co.", Drawer 505, Regina, Sask., oder spreche in der Office vor. Anzeigen-Raten werden auf Verlangen mitgeteilt.

Saskatchewan Courier

THE "SASKATCHEWAN COURIER"
is the largest German newspaper published in Western Canada. It is by far the best medium to reach the many prosperous Germans in city and country. Advertising rates on application. Published every Wednesday at Regina, Sask.
Subscription price $1.00 in advance.
P. O. Drawer 505. - - - Telephone, 857.

1819 Scarth-Str., Zimmer 104 — Organ der Deutschen in West Canada — 1819 Scarth Str. Room 104

5. Jahrgang — Regina, Saskatchewan, Mittwoch, 10. Juli, 1912. — No. 37.

Kaiser getadelt.

Wegen Ehrung und Bevorzugung von Amerikanern. — Kaiserin schwer erkrankt. — Lord-Großkanzler Haldane feiert Wilhelm 2. als Friedenshort. — Verlobungs-Gerüchte. — Luftschiff „Schwaben" vollständig zerstört.

Berlin. — Der Kaiser wird wegen der Ehrungen, die er dem Multimillionären J. Pierpont Morgan und Allison B. Armour, sowie den anderen zur Kieler Regatta gekommenen Amerikanern erwiesen hat, von einem Teile der deutschen Presse wieder so heftig kritisirt, wie vor einem Jahre. Die Zeitungen wettern gegen die angeblich entwürdigende Umschmeichlung der amerikanischen Krösusse und jammern über den nach ihrer Ansicht wachsenden Einfluß des „Milliardärtums" bei Hofe. Den Nörglern hat sich auch Maximilian Harden angeschlossen, denn er schreibt in der neuesten Nummer seiner Zukunft: „Amerikanische Geldfürsten, Börsenjobber und Schweineschlächter sind nicht die passenden Freunde für den deutschen Kaiser. Daß Morgan und Konsorten von dem Herrscher in so auffallender Weise bevorzugt werden, ist umso mehr zu beklagen, weil sie einer Nation angehören, deren Führer sich bei den kürzlichen politischen Kämpfen in Chicago mit Schmach bedeckt haben."

Kaiserin schwer krank.

Berlin. — Trotz gegenteiliger Behauptungen erfährt man aus einwandfreier Quelle, daß der Gesundheitszustand der deutschen Kaiserin ihren Aerzten Besorgnis erregt. Die Kaiserin ist vor kurzem von Bad Nauheim, wo sie sich zur Kur aufgehalten hatte, in einem derartigen Zustand zurückgekehrt, daß die Aerzte ihr jegliche Repräsentationspflichten untersagt haben.

Mehr als ein Kaiser.

London. — Lord-Großkanzler Haldane, der bei einem Diner im Deutschen Hospital zu London, dem der neue deutsche Botschafter Freiherr Marschall von Bieberstein als Gast beiwohnte, den Vorsitz führte, zollte dem Kaiser Wilhelm einen bemerkenswerten Tribut. Er erklärte, Wilhelm 2. sei mehr als ein Kaiser — er sei ein großer Mann, ausgestattet von den Göttern mit den höchsten Gaben, die sie verleihen könnten. Er sei ein wahrer Führer seines Volkes im Geiste wie in der That.

Verlobungs-Gerüchte.

Berlin. — Wie hier verlautet, werde nach der Zusammenkunft zwischen dem Zar und Kaiser Wilhelm die Verlobung des Prinzen Albert, des Kaisers dritter Sohn, mit der Großfürstin Olga, der ältesten Tochter der Zaren bekannt gegeben werden. Prinz Albert ist 27 Jahre und die Großfürstin 16 Jahre alt.

Luftschiff „Schwaben" zerstört.

Düsseldorf. — Das Luftschiff „Schwaben," das Schwesterschiff des Luftkreuzers „Victoria Louise", das kürzlich einen phänomenalen Flug über die Nordsee nach England unternahm, ist nahe hier vollständig zerstört worden. Das Luftschiff stieß gegen den Bergungs-Schuppen, wobei die Hülle zerrissen wurde. Die ausströmenden Gase explodierten, wodurch mehrere Soldaten verletzt wurden, und das Luftschiff verbrannte.

Unheilbar krank.

Einziger Sohn des Zaren soll an Knochen-Tuberkulose leiden. — Aerzte befürchten, daß der Thronerbe unheilbar krank ist. — Lage in China wieder kritisch. — China will Millionen-Anleihe nicht annehmen.

St. Petersburg. — Obgleich streng geheimgehalten, wurde hier durch eine Auslands-Nachricht dennoch bekannt, daß der russische Thronerbe Alexis, der einzige Sohn des Zaren, an Knochen-Tuberkulose leide und daß er wahrscheinlich nie mehr werde ausgeheilt werden können. Es wird sogar befürchtet, daß er, falls er am Leben bleibt, zum Krüppel werden wird. Der russische Kronprinz wird am kommenden 30. Juli acht Jahre alt. Trotz dieses jugendlichen Alters ist er bereits der Hetmann aller Kosacken, Ehren-Oberst von einem Dutzend Regimentern aller Waffengattungen, Offizier der russischen Marine und Ritter des St. Andreas-Ordens. Er ist der Liebling und Augapfel seines Vaters. Er ist das fünfte Kind des Zaren und der Zarin. Seine älteren Schwestern sind die Großfürstinnen Olga, Tatinia, Marie und Annstasia.

Das Leiden des Kronprinzen kam erst vor einigen Monaten zum Durchbruch. Er hatte sich beim Spielen eine kleine Verletzung am Knie zugezogen, die nicht nur nicht heilte, sondern den Knochen angriff und eine schwere Kniescheiben-Entzündung verursachte. Nun stellten die Aerzte fest, daß der russische Thronerbe an Knochen-Tuberkulose leide, durch die die Heilung der Wunde verhindert wurde.

Gefahr in Chefoo.

Peking. — Hier ist die Nachricht eingelaufen, daß die Lage in Chefoo neuerdings wieder äußerst kritisch geworden ist und der dortige amerikanische Konsul einen dringenden Appell um Hülfe ausgeschickt hat. Der Konsul hat um eilige Entsendung eines Kriegsschiffs gebeten, damit im Fall eines Ausbruchs Marinetruppen zur Hand seien.

Wilson nominiert.

Wird von den Demokraten nach hartem Kampf als Präsidentschafts-Kandidat ausersehen. — Erhielt bei End-Abstimmung 990 Stimmen. — 23. Nationales Sängerfest in Philadelphia. — Riesen-Kommers in der Feststadt.

Baltimore, Md. — Gouverneur Woodrow Wilson aus New Jersey wurde auf der hiesigen demokratischen National-Konvention nach hartem Kampf innerhalb der Partei selbst als demokratischer Präsidentschafts-Kandidat aufgestellt. Bei der sechsundvierzigsten, der End-Abstimmung, erhielt Wilson 990 Stimmen, Champ Clark aus Missouri dagegen, dessen Chancen vorher sehr günstige gewesen waren, nur 84. In den beiden vorhergegangenen Abstimmungen hatte Champ Clark noch an Terrain gewonnen gehabt. Die Missouri-Delegaten hielt treu zu ihm. In der End-Abstimmung schwenkte die Delegation aus Illinois aber für Wilson um und andere Delegationen folgten nach. Im Großen und Ganzen verlief diese Konvention viel ruhiger als die ihr in Chicago vorangegangene republikanische.

23. Nationales Sängerfest in Philadelphia.

Philadelphia. — Nahezu dreitausend Personen haben sich zu dem hier stattfindenden 23. Nationalen Sängerfeste von außerhalb eingefunden. Am ersten Tage des Sängerfestes fand ein Preissingen der Vereine der zweiten, dritten und vierten Klasse sowie der Städtevereinigungen dritter Klasse statt. Hieran schloß sich ein großes Kinderkonzert, an dem sich 6000 Schüler und Schülerinnen beteiligten. Den Abschluß bildete an diesem Tage das erste Fest-Konzert, gegeben von dem Massenchor von 6000 Sängern des Nordöstlichen Sängerbundes von Amerika. Der Riesen-Kommers in der Feststadt war die glänzendste festliche Veranstaltung, die je bei einem Sängerfest abgehalten wurde. Präsident Taft und Gemahlin wohnten dem ersten Festkonzert bei.

Die Ursache der Teuerung

Wird von berühmten Redner in einem Lande mit reichen Hülfsquellen als Verbrecher bezeichnet. — Organisation als einziges Heilmittel gepriesen. — Staat soll Kontrolle in die Hände nehmen. — Deutschland allen voran.

Paris. — In einem Interview äußerte sich der berühmte Redner, Redakteur, Professor, Parlamentsabgeordnete in drastischer Weise über die Ursachen der internationalen Lebensmittelteuerung. Er bezeichnete teures Brod in einem Lande mit reichen Hilfsquellen als „Sünde" und „organisiertes Verbrechen" und sagte, daß der Staat die Pflicht habe, den Massen das Leben wieder erträglich zu machen.

Deutschland und Schweden voran.

Als einziges Mittel dazu bezeichnete der Redner Organisation. Er meinte, daß die Regierung alle Brodstoffe und sonstigen Lebensmittel aufkaufen sollte, um so den Wucher zu zu verhindern und stabile Preise zu schaffen. Wenn die Bevölkerung eines Landes für die nationale Verteidigung organisiert werden könne, sei nicht ersichtlich, warum sie nicht auf dieselbe Weise gegen den Hunger geschützt werden sollte. Von weitblickenden Nationen sei bereits mit der Organisierung gewisser Zweige der Produktion begonnen worden. Deutschland schaffe eine nationale Kali-Industrie und Schweden organisire sein Grubenwesen, um der Raubwirthschaft ein Ende zu machen.

Kapitalismus gegen Ackerbau.

Durch den Kapitalismus sei die industrielle Produktion weit über das nötige Maß hinaus gesteigert worden, fuhr der berühmte Wortführer fort. Der Ackerbau werde jedoch mehr und mehr vernachläßigt und werde vielfach ganz aufgegeben, weil er nicht die schnellen und großen Profite bringe, die das Kapital verlange. Die Folge sei, daß die industrielle Produktion in gar keinem Verhältnis mehr zu der landwirtschaftlichen stehe. Das nationale Vermögen befinde sich überall in den Händen kleiner, bevorzugter Klassen und werde von denselben zur weiteren Ausbeutung der besitzlosen Massen benutzt.

Beinahe Zauberei.

Landrat v. Uslar mit seiner Wünschelrute auf amerikanischem Boden. — Seine Erfolge auf dem Dampfer „Kaiser Wilhelm 2." — Riesiger Scheinwerfer auf Hapag-Dampfer zur Erhöhung der Sicherheit der Passagiere.

New York. — Landrat Rafael von Uslar aus Apenrade, der s. Z. durch seine Experimente mit der Wünschelrute selbst in Gelehrtenkreisen ein derartiges Aufsehen erregte, daß ihn die deutsche Regierung in ihre Kolonie Südwest-Afrika entsandte, um dort das Vorhandensein von Wasser, Kohlen und Erzen festzustellen, traf auf dem Norddeutschen Lloyddampfer „Kaiser Wilhelm 2.", Kapitän O. Cüppers, in New York ein. Mit seiner Wünschelrute ist er imstande, den Nachweis zu liefern, wo sich unter der Erdoberfläche Wasser, Kohle oder Metallerz befindet, und die Gelehrten streiten sich heute noch darüber, worauf diese Fähigkeit im Grunde zurückzuführen ist. Herr von Uslar ist der Ansicht, daß ihm gewisse magnetische Kräfte, die bekanntlich in größerem oder geringerem Maßstabe jeder Mensch besitzt, in hervorragender Weise innewohnen, vermag die Sache aber näher auch nicht zu erklären.

Die Passagiere der 1. Klasse des Bremer Ozeanpalastes hatten mehrere Male unterwegs das Vergnügen, die Experimente Herrn von Uslar bewundern zu dürfen. Einer derselben versteckte ein Goldstück und in wenigen Minuten hatte die Wünschelrute dasselbe gefunden. Eine Dame ließ sich ein faustgroßes Stück Kohle geben und steckte dasselbe in ihren Pompadour. Die Wünschelrute stellte in ganz kurzer Zeit die Besitzerin fest. Aus dem Speisesaloon wurden sämtliche Wasserkaraffen entfernt und dann ein Gefäß mit Wasser auf einen der mittleren Tische gestellt und in einer Entfernung von über 20 Fuß drehte sich die Wünschelrute in der Hand ihres Besitzers, mochte derselbe hingehen, wohin er wollte, stets nach dem Wasser hin.

Riesiger Scheinwerfer auf Hapag-Dampfer.

New York. — Eine großartige Errungenschaft im Interesse der Sicherheit des reisenden Publikums zeigte der Dampfer „Kaiserin Auguste Victoria" bei seiner hiesigen Ankunft. Es war dies ein riesiger elektrischer Scheinwerfer, der die ungeheure Stärke von 80,000 Kerzen aufweist und ermöglicht, daß man von der Kommandobrücke aus bei Nacht eine Peripherie von fünf Meilen zu übersehen vermag.

Das beste Klima.

Soll nach Angabe Professors Moore, Chef des amer. Wetterbureaus, das westliche Canada haben. — Luft stark mit Elektrizität geladen. — Ist für Lungenleidende sehr günstig. — Luft sehr stark sauerstoffhaltig.

London. — Die Mitteilungen Professors Moore vom amerikanischen Wetter-Bureau in Washington, D.C., daß das westliche Canada das beste und gesündeste Klima der Welt haben solle, wurde hier mit großem Enthusiasmus aufgenommen. Die Luft im Nordwesten des amerikanischen Kontinentes, über dem fast ständig, hoher Luftdruck lagere, sei sehr stark mit Elektrizität geladen, da die Luftwirbel, die von Westen erscheinen, durch das Felsengebirge aufgehalten und abgelenkt würden, sodaß sich der Einfluß des hohen Luftdrucks ständig fühlbar mache. Hierzu komme noch die überaus große Sonnenschein-Dauer. Wie nirgends in der Welt, sei gerade im westlichen Canada der Himmel fast stets, auch im strengen Winter, wolkenlos und die Sonne kann das Land fortwährend bestrahlen. Dies habe zusammen mit der starken Atemsphären-Elektrizität zur Folge, daß die Luft ungemein Sauerstoff- und Ozon-haltig wäre.

Hierdurch würden geradezu ideale klimatische Verhältnisse geschaffen, die besonders vorteilhaft für Lungenleidende und Nervöse seien. Besondere Heilwirkung soll nach Ansicht des amerikanischen Wetter-Experten den Winden innewohnen, die über den kanadischen Nordwesten hinwehen. Sie erhöhten die Herztätigkeit, versorgten die Lungen mit fast doppelt soviel Sauerstoff als in europäischen Ländern und veranlaßten so, daß der gesamte menschliche Organismus gestärkt, Mikroben getötet und der Mensch weniger anfällig und für Krankheitskeime zugänglich würde.

Zum Schlusse behauptet Professor Moore, in West-Canada werde durch diese idealen klimatischen Verhältnisse im Laufe der Jahrhunderte eine Rasse entstehen, die allen anderen an Energie und Ausdauer vorangehen würde. Das westliche Canada sei das Land einer künftigen neuen starken Generation.

Pontoniere ertrunken.

Zürich. — Ein beklagenswertes Unglück, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, hat sich hier auf dem Fluß Limmat ereignet, der die Stadt durchzieht. Der Pontonier-Fahrverein war von hier mit dreißig Mann auf einem dreiteiligen Militär-Ponton zu einer Fernfahrt abgegangen. Man war noch nicht weit gekommen, als der Ponton mit bedeutender Wucht an den Pfeiler anstieß. Der Ponton kenterte, und drei der Mitglieder des Fahrvereins fanden ihren Tod. Die übrigen konnten noch rechtzeitig geborgen werden.

Ballon explodierte.

Bei einer Probefahrt über Atlantic City. — Fünf Personen kamen dabei um's Leben. — Luftschiff verbrannte und Trümmer fielen in's Meer. — Eine Leiche geborgen. — Mit dem Ballon wollte Vaniman nach Europa fahren.

Atlantic City. — M. Baniman's Lenk-Ballon „Akron", mit dem er die Fahrt über den Atlantischen Ozean machen wollte, explodirte bei einer Probefahrt in der Nähe von Atlantic City. Sämtliche Insassen des Ballons, fünf Personen, sind tot, Melvin Vaniman, der Unternehmer, sein jüngerer Bruder Calvin Vaniman und die Maschinisten J. Elmer, W. Guest und G. Bourtillon. Eine Leiche ist soweit geborgen worden. Der Ballon befand sich in einer Höhe von ungefähr tausend Fuß, als 23 Minuten nach dem Aufstieg zu einer Probefahrt die Katastrophe eintrat. Der riesige Gasbehälter, der mehrere tausend Kubikfuß Gas enthielt, explodierte anscheinend in Folge der Ausdehnung des Gases unter den Sonnenstrahlen. Es war ein schauerliches Schauspiel, als der Ballon nach der Explosion in Flammen geriet und vollständig verbrannte. Ein Flammenmeer in der Luft war zunächst alles, was man sah. Dann stürzte das Fahrzeug mit furchtbarer Geschwindigkeit herab in's Wasser. Die Gondel, in der die Maschinen untergebracht waren und in der sich die unglücklichen Passagiere befanden, brach los, überschlug sich mehrere Male und stürzte dann in's Meer, die Insassen waren gefangen, da nach der letzten Probefahrt die vor etwa drei Wochen stattfand, die Gondel in ein Netz aus Stricken eingehüllt worden war.

China lehnt ab.

Washington, D.C. — Der amerikanische Gesandte Calhoun in Peking meldete dem Staatsdepartement in Washington, daß die chinesische Regierung sich plötzlich weigere, die von dem Syndikat von amerikanischen, deutschen, französischen, englischen, japanischen und russischen Banken finanzierte Anleihe in der Höhe von 300 Millionen Dollars anzunehmen.

Ein letztes Wort an die deutschen Wähler!

Ganz Canada hat am 11. Juli die Augen auf Saskatchewan gerichtet. Saskatchewan trägt eine große Verantwortlichkeit. Die Herrschaft des Volkes steht auf dem Spiele.

Soll der Westen sein Recht behaupten, oder sollen die Großinteressen im Osten noch größere Privilegien oder Sonderrechte genießen, wodurch sie unser Volk noch mehr aussaugen können?

Wer zur Fahne von Haultain in diesem Kampfe steht, der kämpft für die Großinteressen. Eine Stimme für einen Haultain-Kandidaten bedeutet eine Stimme gegen die Farmer und eine Stimme für die großen Korporationen und Großfabrikanten.

Wünscht Ihr eine Regierung der Großinteressen in Saskatchewan? Wünscht Ihr, daß die Großinteressen die Farmer und das gesamte Volk noch mehr plündern?

Wünscht Ihr, daß eine Provinzregierung geschlagen werden soll, die für das Volk im Kampfe für weitere Märkte und niedrigeren Zoll eingetreten ist?

Wollt Ihr Mr. Haultain ans Ruder bringen, der die Farmer hinsichtlich der Reziprozitätsfrage betrogen hat und von Euch jetzt verlangt, für ihn zu stimmen, damit er Mr. Borden materiell helfen könne in der nächsten Dominion-Wahl?

Wenn Ihr dies wünscht, dann stimmt für die Haultain-Kandidaten!

Wünscht Ihr jedoch, daß der Tag näher rückt, wo die Herrschaft der Großinteressen aufhören und das Volk regieren soll; wünscht Ihr, daß die Reziprozitätsbewegung noch lebendig bleibt und die ernste Getreideblockade aufhören soll; wünscht Ihr eine gute Regierung für das Volk und durch das Volk, wünscht Ihr dieses:

Dann stimmt für die Scott-Regierung und die Scott-Kandidaten am Donnerstag, den 11. Juli. Stimmt Alle, tut Eure Pflicht als gute Bürger und stimmt früh!